

Presseinformation

Pettendorf, 11.09.2013

## Bilanz zur Themenreise „Lebensqualität in unserer Region“:

„Wir haben enorm viel Wissen und Potenzial in unserer Region. Ein intensiverer Austausch zwischen Bürgern und Politik kann zu besseren Entscheidungen führen und der Politikverdrossenheit entgegenwirken.“

**Als Politikerin selbst Themen in die Hand nehmen und dazu das Gespräch mit Bürgerinnen und Bürgern suchen, hat viele angenehm überrascht und wurde honoriert. Wenn man sich in Vorgespräch und Veranstaltung Zeit nimmt und den Menschen wirklich zuhört, kriegt man am besten mit, wo der Schuh drückt. Will man in die Tiefe gehen, reicht eine Veranstaltung für die meisten Themen jedoch nicht aus. Die Tiefe aber ist notwendig, um ernsthaft etwas zum Besseren hin zu verändern. Solide Vor- und Nachbereitung sind nötig und auch Folgeveranstaltungen.**

**Für mich selbst war die Themenreise eine große Bereicherung, fachlich wie menschlich. Ich war begeistert, mit wie viel Leidenschaft und Herz Menschen ihrer Tätigkeit, ihrem Anliegen nachgehen; wie versiert, überlegt, flexibel, offen und auch einfallsreich sie dabei vorgehen.**

**Erneut beeindruckt haben mich das enorm große Wissen und Potenzial in unserer Region, das noch mehr in einem größeren Miteinander und Austausch abgeschöpft werden sollte. Gute Lösungen gründen auf tragfähigen Entscheidungen, die wiederum den intensiven Dialog zwischen allen beteiligten Parteien als Voraussetzung brauchen.**

**Bei all diesen Veranstaltungen waren die Menschen sehr offen, haben ihre Meinung gesagt und deutlich vermittelt, was sie von ihren Volksvertreterinnen und -vertretern erwarten.**

### Fazit aus den einzelnen Veranstaltungen

#### 1. Kein Jugendlicher darf verloren gehen

Diese Veranstaltung hat allen Gesprächspartnern klar gemacht, dass eine noch engere Zusammenarbeit auch das eigene Bemühen um junge Menschen besser unterstützen kann. „Den Einrichtungen mehr finanzielle Mittel zur Verfügung stellen, ihnen unter besonderer Berücksichtigung des Datenschutzes eine bessere Vernetzung untereinander ermöglichen und uns einfach unsere Arbeit machen lassen“, so lautete der Tenor der Forumsteilnehmer. Fazit: noch mehr den Austausch suchen, ermöglichen und pflegen.

#### **Forderungen an die Politik:**

- Jugendliche und ihre Eltern brauchen in der Bildungs- und Ausbildungsphase gute fachliche Begleitung in schwierigen Situationen. Hier sollten die bestehenden Angebote wie die Erziehungsberatungsstellen weiter gestärkt und ausgebaut werden. Immer neue Projekte machen das Hilfesystem unüberschaubar. Die persönliche Begleitung von erfahrenen Fachkräften ist viel wirkungsvoller!
- Gerade Jugendliche mit Schwierigkeiten beim Übergang in die Ausbildung brauchen erfahrene Ausbilder und Lehrer, die ihnen individuelle Hilfen geben. Hier brauchen die freien Träger stabile Finanzierungen und eine tarifliche Bezahlung, um diese Aufgaben gut meistern zu können.
- Die Schulzeit darf nicht immer weiter reduziert werden; vielmehr müssen Schüler gemäß ihres eigenen Lerntempos und entsprechend ihrer individuellen Möglichkeiten gefördert werden. Schulen sind keine Turbo-Wissensvermittler, sondern Begleiter und Förderer von Persönlichkeiten.
- Die Arbeitsagenturen und Job-Center brauchen ausreichend Finanzmittel, um dies zu ermöglichen. Statt oberflächlicher Zielvorgaben sollten die Berater in den Agenturen Anerkennung für individuelle und zielführende Lösungen erhalten.

## **2. Für eine Energiewende im Sinne der Bürgerinnen und Bürger**

Bürgerenergiegenossenschaften wie BENGEL sind ein ausgezeichnete Weg, um den Menschen am besten zu verdeutlichen, warum die Energiewende notwendig ist, warum sie dezentralisiert und damit in die Hände der Bürger und Kommunen gegeben werden muss. Es geht um die Unabhängigkeit von großen Energiekonzernen. BENGEL zeigt, wie die praktische Umsetzung gelingt und dass man kein Großinvestor sein muss, um sich beteiligen zu können – ein globales Thema, das für die Region heruntergebrochen bzw. praktikabel gemacht werden muss.

Die erzeugte Energie lässt sich heute schon über Methanisierung („Power to Gas“) speichern, bspw. auch mit einem Kleinspeicher direkt an der PV-Anlage oder am Windrad.

#### **Forderungen an die Politik:**

- Bezahlbare Strompreise und Unabhängigkeit von Monopolstrukturen
- Verlässliche und auskömmliche Rahmenbedingungen, damit Bürgerenergiegenossenschaften und Unternehmen mittel- und langfristige planen können.
- Ausbau der Speichermöglichkeiten
- Die positiven Preiseffekte der erneuerbaren Energien müssen auf die Verbraucher umgelegt werden, damit Bürgerenergiegenossenschaften nicht zum Buhmann der Bürger für Mechanismen werden, die sie nicht zu verantworten haben.
- Die von der EEG-Umlage seit dem 1.1.2013 befreiten Industrien (ab Stromverbrauch 1 GWh/a) sind zu überprüfen. Die Senkung der Stromsteuer und die Streichung der Off-Shore-Umlage sind weitere Bausteine, um den Strompreis zu senken und zu stabilisieren.
- Vertreter kommunaler Verbände sollten zum Vertrauensschutz nicht Mitglied in Aufsichtsräten von Energieriesen sein. Die Gefahr, in Interessenskonflikte zu geraten und sich nicht ernsthaft für Bürger oder Bürgerenergiegenossenschaften einzusetzen, ist groß.

### 3. Ein gemeinsames Europa braucht einen starken Euro

Diese Veranstaltung zeigte deutlich auf, wie wichtig es ist, ein solch komplexes und nicht einfach zu verstehendes Thema verständlich zu vermitteln. Mehr Informationsangebote wie diese Veranstaltung sind notwendig, so die Resonanz des Publikums: „Zu Hause sitzt man im stillen Kämmerlein, streicht eher die Segel streicht und denkt sich, „das verstehe ich ja doch nicht.“ Auch das muss eine Aufgabe von Politikerinnen und Politikern sein, komplexe Themen so aufzubereiten, dass sie möglichst viele Bürgerinnen und Bürger nachvollziehen können.

#### **Aufgaben, die sich der Politik hinsichtlich eines stabilen Euros stellen:**

- Grundsatz: Vertrag von Maastricht umsetzen bzw. einhalten
- Keine gegenseitige Schuldenübernahme, keine Finanzunion in Europa
- keine gemeinsame Finanzpolitik mangels gemeinsamer Regierung
- Erste Hilfe für die Menschen in Krisenländern leisten, aber keine Unterstützung ausländischer Banken und Staaten (Hilfe zur Selbsthilfe)

### 4. Fachkräftemangel

Ein Menschenbild, das von gegenseitiger Wertschätzung geprägt ist, erzeugt Gedanken bzw. Initiativen, die bei den Menschen, die man erreichen will, auch ankommen. Birgit Bauer-Groitzl, Unternehmensleitung der W&L Deutsche Technoplast GmbH, lebt diese Haltung: Sie geht z. B. in Schulen, bietet in ihrem Betrieb viele Kennenlern-Möglichkeiten wie Schnupper-Praktika oder Schnupperlehre für junge Leute an, gibt Mitarbeitern in ihrem Betrieb die Möglichkeit, sich weiterzuentwickeln, erkennt das Potenzial und die Talente der einzelnen Beschäftigten, fördert diese und traut ihren Mitarbeitern etwas zu.

#### **Herausforderungen, denen sich Politik und Unternehmen stellen müssen:**

- Vereinbarkeit von Familienleben und Beruf berücksichtigen (z. B. Landwirt im Sommer zur Erntezeit freistellen) – prinzipiell passende Rahmenbedingungen schaffen, um individuelle Lösungen am Arbeitsplatz zu ermöglichen
- Mittelschule behalten und stärken
- duales Bildungssystem festigen
- für gesellschaftliche Anerkennung von FOS/BOS als ebenbürtigen Weg sorgen, da auch über diesen Bildungsweg viel erreicht werden kann
- den Menschen individuell anschauen und dabei auch das familiäre Umfeld berücksichtigen
- Respekt vor Lehrerberuf als gesellschaftliche Aufgabe

## 5. Gesunde Landwirtschaft, gesunde Lebensmittel

Der Besuch auf dem familiengeführten Beerhof war nicht nur ein Ausflug in die heimische Landwirtschaft, sondern machte eindrücklich deutlich, wie sehr Politik und Verbraucher gefordert sind, sich die Kontrolle über Lebensmittel nicht aus der Hand nehmen zu lassen. „Wer die Macht auf der Welt will, muss die Nahrungsmittelflüsse steuern“, formulierte es der Bio-Landwirt Franz Beer in Anlehnung an ein Zitat von Henry Kissinger: „Wer das Öl kontrolliert, ist in der Lage, ganze Nationen zu kontrollieren; wer die Nahrung kontrolliert, kontrolliert die Menschen“ und hob warnend den Finger hinsichtlich der Geiz-ist-geil-Mentalität und dem beabsichtigten Freihandelsabkommen mit den U.S.A. Franz Beer sieht drei Probleme damit verbunden: unreflektierte Freigabe der Gentechnik, Patentierung von Saatgut und in Chlor getauchte Hühnchen, um sie zu desinfizieren.

Der Besuch machte deutlich, dass die weltweite Entwicklung auf dem Nahrungsmittelsektor nicht Halt macht vor Familienbetrieben und regional vermarktender Landwirtschaft. Der Verbraucher ist mehr denn je gefordert – sowohl beim eigenen Ernährungsplan als auch beim kritischen Einkaufen.

### Herausforderungen, denen sich die Politik stellen muss:

- Absolutes Verbot von gentechnisch verändertem Saatgut und Produkten
- Stärkung der Direktvermarktung
- Gesunde Lebensmittel sind nicht nur eine regionale Aufgabe. Das Ausmaß, was etwa das Freihandelsabkommen mit den U.S.A. für die regionalen Märkte bedeutet oder der Einfluss global agierender Lebensmittelkonzerne, ist den wenigsten Menschen bewusst, insbesondere nicht die Folgen, die das nach sich ziehen wird.
- Politik hat die Aufgabe, verstärkt die heimische Lebensmittelproduktion zu stärken (zum Schutz der Menschen, des Klimas, aber auch der Unabhängigkeit bzw. Handlungsfähigkeit eines Landes); Politik steht in der Verantwortung, Verbraucher durch Informationskampagnen aufzuklären und sie zu ermutigen, kritisch zu überprüfen, was sie kaufen und dass sie die Produktionskreisläufe in ihrer Heimat stützen sollten.

## 6. Leben im Alter – aber wie?

Das von mir moderierte Podiumsgespräch veranschaulichte den Alltag und die Rahmenbedingungen in einem Senioren- und Pflegeheim. Besonders deutlich wurde erneut, wie groß der Mangel an Fachkräften ist, wie sich dieser auf die Arbeit aller Beteiligten und in Folge auf die Bewohnerinnen und Bewohner auswirkt. Allerdings wurde auch klar, dass durch viel persönlichen Einsatz die schwierigen Rahmenbedingungen kompensiert werden.

### Herausforderungen, denen sich die Politik stellen muss:

- Fachkraftquote flexibel gestalten, um die täglichen Dienste leichter einteilen zu können
- Mehr Zeit für die Pflege durch eine Verbesserung des Pflegeschlüssels
- Schulen erhalten bzw. ausbauen, um genügend Fachpersonal zu gewinnen und zu erhalten
- Dokumentationsvorschriften hinterfragen: „Von guter Dokumentation ist keiner gut betreut, gute Pflege ist viel wichtiger.“
- Angehörige, Ehrenamtliche und Bevölkerung vor Ort miteinbeziehen
- Mehr gesellschaftliche Beachtung für das Leben im Alter, um die Lebensbedingungen für alte Menschen zu verbessern
- Wertschätzung für das Alter und für den Beruf

Insgesamt – finde ich – war die Veranstaltungsreihe ein ausgezeichnetes Instrument, sich mit Themen zu befassen, die unser Leben maßgeblich bestimmen. Es sind Themen, die nicht nur die Region angehen, die aber so beleuchtet werden müssen, dass man vor Ort einen sinnvollen Beitrag dazu leisten kann.

Politik dieser Art kann Menschen wirklich erreichen, weil sie nicht abgehoben und über die Köpfe der Bürgerinnen und Bürger hinweg passiert. Sie animiert dazu, sich selber wieder mehr mit – für uns alle – sehr wichtigen Themen auseinanderzusetzen.

Mehr Bildung, Ausbildung, Weiterbildung, ein großes Allgemeinwissen, ein kritischer Geist und die Orientierung am Wohl des Menschen, das Hinschauen – all das braucht es, um die genannten Herausforderungen zu meistern.

Ich plädiere für eine verstärkte Werteerziehung. Insgesamt brauchen wir einfach wieder „ein bisschen mehr Mensch“ im Umgang miteinander. Am Arbeitsplatz geht es nicht um irgendeinen Mitarbeiter, sondern um einen Menschen mit Vor- und Familiennamen.

Die Menschen wollen miteinbezogen werden. Der Slogan „Mensch im Mittelpunkt“ ist deshalb nach wie vor sehr aktuell.

Ich danke allen Menschen, die die Veranstaltungen besucht und ihrerseits den Austausch gesucht haben. Eine verantwortungsvolle, vernünftige, fachlich fundierte Politik, die den Austausch sucht, sich etwas sagen lässt, an den Menschen ausgerichtet und von Menschlichkeit geprägt, ist eines der wichtigsten Instrumente zum Erhalt der Demokratie.

Ihre

**Tanja Schweiger**



**Tanja Schweiger**

Mitglied des Bayerischen Landtags  
Dipl. -Kauffrau

**Büro:**

Maximilianeum  
81627 München

+49 (0) 89 - 4126 - 2974

[tanja.schweiger@fw-landtag.de](mailto:tanja.schweiger@fw-landtag.de)

[www.tanja-schweiger.de](http://www.tanja-schweiger.de)

**Bürgerbüro:**

Hauptstraße 20  
93186 Pettendorf

+49 (0) 9409 – 1629

+49 (0) 9409 – 86 207 54

[buergerbueero.schweiger@fw-landtag.de](mailto:buergerbueero.schweiger@fw-landtag.de)